

Aus aller Welt

Aktuelle Meldungen



EUROPA

Paradensaison

In vielen Ländern Europas haben in den letzten Monaten wieder Paraden aus Anlass des Christopher Street Day stattgefunden. Und auch heuer kamen wieder neue Städte auf die ohnehin schon lange Liste der europäischen CSD-Termine hinzu. Dem Autor dieser Zeilen ist es gelungen, im Mai 2010 an drei aufeinanderfolgenden Samstagen drei dieser Städte zu besuchen, in denen heuer erstmals eine CSD-Demo stattfand.

ILGA-Europa hatte ihr alljährliches EU-Netzwerk-Treffen, bei dem die HOSI Wien seit Gründung dieses Netzwerks den/die österreichische/n Vertreter/in stellt, heuer extra für den 7. und 8. Mai in der litauischen Hauptstadt Wilna anberaumt, damit die rund 50 TeilnehmerInnen dieser Tagung am Samstagnachmittag den *Baltic Pride 2010* verstärken konnten. Der Marsch fand – allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit – auf einer kurzen Strecke am



ILGA-Europa veranstaltete eine Tagung am CSD-Wochenende in Wilna und verstärkte damit die Präsenz am *Baltic Pride*.

Ufer der Neris statt, das von der Polizei hermetisch abgeriegelt worden war. Viele Schaulustige fanden sich am anderen, der Innenstadt zugewandten Ufer ein. Es gab die in Osteuropa üblichen GegendemonstrantInnen, aber insgesamt schien die große Mehrheit der BewohnerInnen Wilnas sich

wenig um den CSD zu kümmern – und sie hätte wohl auch nichts dagegen gehabt, wenn er durch die historische Innenstadt gezogen wäre. Es war das erste sonnige Wochenende nach einem langen Winter, und die Leute bevölkerten die zahlreichen Straßencafés und verbreiteten entspann-



In Minsk gelang es den Pride-DemonstrantInnen vorerst, die Polizei kurz auszutricksen.



Die Veranstaltung wurde dann aber aufgelöst und einige TeilnehmerInnen vorübergehend in Gewahrsam genommen.



Die Parade durch die Pressburger Innenstadt konnte nicht stattfinden, der Marsch führte über die Donaubrücke.



FOTOS: KURT KRICKLER

Ein massives Polizeiaufgebot hielt in Pressburg die Grüppchen von GegendemonstrantInnen in Schach.

tes Hauptstadt-Flair, wie es sich nun einmal auch für die „Metropole“ eines kleinen Landes gehört. Jedenfalls war es ein wichtiges Signal, dass das Recht auf Versammlungsfreiheit auch für Lesben, Schwule und Transgender-Personen in einem EU-Mitgliedsstaat gegen die in Osteuropa immer noch vorherrschenden Widerstände durchgesetzt wurde.

Eine Woche später, am 15. Mai, war dann der *Slavic Pride* in der weißrussischen Hauptstadt Minsk geplant. Hier kam es zu einer Neuaufgabe des Katz-und-Maus-Spiels mit der Polizei, wie man es aus Moskau in den vergangenen Jahren kannte: Da die Demo nicht genehmigt wurde – und wegen der angekündigten Gegendemonstration –, wurden Ort und Zeitpunkt des Umzugs bis zuletzt geheimgehalten und einmal sogar spontan verschoben. Schließlich schafften es die OrganisatorInnen, etliche MedienvertreterInnen, darunter Kammerateams, zum Ort des Geschehens zu lotsen, ohne dass die Polizei gleich eingreifen

konnte. Den ParadeteilnehmerInnen gelang es, eine zwölf Meter lange Regenbogenfahne zu entfalten und sie rund 200 Meter durch die Sorganaw-Straße (Вуліца Сурганова) zu tragen. Dann schritten jedoch die Ordnungshüter ein und lösten die Kundgebung gewalttätig auf. Dennoch zeigte sich Nikolaj Aleksejew, unermüdlicher Vorkämpfer der Moskauer Parade und Mitorganisator des *Slavic Pride* in Minsk, zufrieden: „Wir haben es geschafft zu sagen, was wir sagen wollten, wir haben es geschafft, die große Regenbogenfahne zu entfalten und zehn Minuten durch Minsk zu tragen.“

Eine Woche später, am 22. Mai 2010, fand dann erstmals in der slowakischen Hauptstadt Pressburg eine CSD-Parade statt: der *Dúhový PRIDE* (Regenbogen-Pride), wobei die HOSI Wien zur zahlreichen Teilnahme und Unterstützung dieses Ereignisses aufrief. Ab 13 Uhr versammelten sich die TeilnehmerInnen am Hviezdoslavovo námestie, dem zentralen Platz mitten in der In-

nenstadt, der sich als Fußgängerzone von der alten Oper bis zum Rybné námestie am Donauufer hinzieht. Allerdings machte die Polizei den Fehler, in unmittelbarer Nähe Gegendemonstrationen zu genehmigen. Obwohl es sich um relativ kleine Grüppchen handelte, hieß es, der geplante Umzug durch die Innenstadt könne aus Sicherheitsgründen nicht stattfinden. Dennoch liebten es sich die OrganisatorInnen nicht nehmen, zumindest ein kurzes Stück durch die Stadt zu ziehen. Und so marschierten nach den Ansprachen und dem Straßenfest rund tausend Menschen über die Donaubrücke (wobei die Polizei die paar GegendemonstrantInnen vorher in Sekundenschnelle vertrieb!) direkt zur After-Paradenparty im *LOĎ – Divadlo v podpalubí*, einem Boot, das dort am anderen Donauufer lag. Wie in Wilna kam daher die Botschaft deutlich an: Wir lassen uns unser Recht auf Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit nicht nehmen!

KURT KRICKLER



bar restaurant café

willendorf

www.cafe-willendorf.at

1060 wien, linke wienzeile 102, tel. 587 17 89
täglich von 18 bis 2, küche bis 24 uhr · im sommer gastgarten